



Öllier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Öllier:	Mit Post- versendung:
Monatlich 55	Monatlich 1.00
Quartalsjährig . . 1.50	Quartalsjährig . . 3.20
Halbjährig 3.00	Halbjährig 6.40
Jahresjährig . . . 6.00	Jahresjährig . . . 12.80

Sammt Zustellung
Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Öllier Zeitung“, Per-
renngasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Matusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Öllier
Zeitung“ an: R. Mosse in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents, Jos. Men-
reich in Prag, A. Cypell und Rottler & Comp.
in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in
Kaisbach.

Consequenzen.

Allen Nachrichten zufolge soll eine Verständigung Englands und Russlands in den orientalischen Angelegenheiten im Zuge, wenn nicht sogar schon erfolgt sein.

Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so wirft dies ein höchst trübes Streiflicht auf die ziel- und thatenlose Politik jener Staaten, deren Interessen zunächst noch durch den Gang der Ereignisse im Oriente in Mitleidenschaft gezogen werden. Nicht als ob wir die momentane Verständigung dieser beiden Staaten, die sich im Oriente immer mit den Sympathien „von Hund und Kacke“ begegnen werden, den Vermittlungsbestrebnungen anderer Cabinete als Erfolg (?) in die Schuhe schieben wollten, so trägt doch jedenfalls in erster Linie die schwankende Haltung dieser letzteren die Schuld an dieser, nach der lateinischen Devise „divide et impera“, traurigen Consequenz, deren Bedeutung für Oesterreich Ungarn durch die Nachricht eines, wie verlautet, darauf bezughabenden gleichzeitigen lebhaften Depeschwechsels zwischen Wien und London hinreichend illustriert wird.

Unzweifelhaft ist es, daß die englische Regierung, nachdem eine durchgreifende Uebereinstimmung mit anderen Staaten bis jetzt nicht zu Stande gekommen, bei dieser über den Köpfen anderer geschlossenen Verständigung gewiß nur die Wahrung englischen Interesses in Betracht gezogen hat, welches noch lange nicht in Verührung kommt, wenn die Interessen anderer Staaten schon auf das Höchste gefährdet erscheinen, — eine Grenze, bis zu welcher auch Rußland für den gegenwärtigen Moment zugeben konnte, getreu dem Wort-

schakoff'schen Programme, „daß die Türkei wie eine Axtschafe-Platz für Platz verspielt werden müsse“.

Da nun auch in Folge des eben stattgehabten Sceneriewechsels in Frankreich eine thatkräftige Intervention Deutschlands im Oriente nicht leicht denkbar ist, so haben es jene Staaten, um deren Interessen in der Türkei es sich in kürzester Zeit handeln wird, nur der Planlosigkeit ihrer Politik zuzuschreiben, wenn sie bei der Wahrung dieser Interessen bevorstehenden Verhandlungen oder Kämpfe im entscheidenden Augenblicke, wie gewöhnlich, isolirt dastehen werden.

Vom Kriegsschauplatze.

Nach den Vorgängen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen scheinen sich alle Oberbefehlshaber daselbst den von dem römischen Dictator G. Fabius Maximus zu Ehren gebrachten Beinamen „Conciliator“ (der Zudecker) verdienen zu wollen. — Dem nimmer enden wollenden Aufmarsch der russischen Armee an der Donau und der abermaligen Verschiebung des Donau-Ueberganges der Russen bis in die Mitte des Monats Juni, hält die fatalistische Ruhe des türkischen Erbprinzen Kerim Pascha und die nicht mehr zu rechtfertigende Thatenlosigkeit Mukhtar Paschas in Asien vollkommen die Waagschale.

So werden einstweilen an der schönen neutralen Donau die gegenseitigen Bombardements nur zeitweilig durch die größere Detonation explodirender türkischer Monitore, deren wieder einer durch zwei russischen Officieren gelegte Torpedos vernichtet wurde, unterbrochen. Von Bedeu-

tung für die dortigen Vorgänge ist nur die Nachricht, daß der Commandant der türkischen Donauinspektur Ada-Kale den Schiffen das Vorbeipassiren an der Insel verboten. Die serbische Regierung hat dagegen Protest erhoben und will den freien Verkehr für den Kriegsdampfer „Teli-grad“ nöthigenfalls mit Gewalt erzwingen. Diese Angelegenheit oder irgend eine bezügliche Gefälligkeit der rumänischen Truppen werden Serbien wol den nöthigen Anlaß zum casus belli geben, ohne daß Rußland genöthigt wäre seine in dieser Beziehung abräthende Maasse abzulegen.

In Constantinopel wurde der in Folge der stattgehabten Eostanruhen proclamirte Belagerungszustand den Botschaftern notificirt, welche gegen die Rechtsgiltigkeit desselben für die fremden Nationen Vorstellungen erhoben, wogegen von der Pforte die Intervention von Consularbeamten bei Hausdurchsuchungen und die Anwesenheit von Dolmetschern bei Gerichtsverhandlungen zugesichert wurden.

Aus Asien meldet eine Depesche Mukhtar Pascha's vom 25. Mai das Vorrücken der Russen von verschiedenen Seiten, kleine Gefechte zu Gunsten der Türken und behauptet die Russen hätten Kars eingenommen (?) und dabei 6000 Mann verloren, was jedoch ganz und gar unglaublich ist und wahrscheinlich nur auf einem Gerüchte lastet. Die Verbindungen der Armee Mukhtar Pascha's mit Kars sind schon seit den 25. Mai als total unterbrochen zu betrachten, da die Russen bereits auf der Mitte des Weges zwischen Kars und Erzerum stehen. Durch das gleichzeitige Vorrücken des russischen linken Flügels unter Tergukassow gegen Toprakale ist nun die

Fenilleton.

Ein Sängerbeld.

Von Franz Tiefenbacher.

Vaterland, du riefst den Sänger
Schwelgend in der Tage Glüd.
Blutig lassend deine Dränger,
hielt nicht Licht und Liebe länger
Seiner Seele Sturm zurück.

Körner.

Zur Zeit, als noch die Schulferien in die Monate September und Oktober fielen, konnte der Student außer anderen Vergnügungen auch noch jene der Weinlese und Jagd genießen.

Besonders war die immer grüne Steiermark den ferienreisenden Studenten ein Land, das ihnen diese beiden Annehmlichkeiten eines heiteren, zwanglosen Lebens in der schönen freien Natur reichlich darbot. Während nämlich die Söhne des felsigen Oberlandes in den reichen Forsten der romantischen Thäler der Enns, Mürz und Mur oder auf den waldbekrönten Bergen dem edlen Waldwerke nachgingen oder sonst in Mitte einer fröhlichen Gesellschaft die herrlichen Alpen besuchten und Gletscher bestiegen, um sich an den mannigfaltigen Naturscenen zu ergötzen oder dem Auge eine wunderbare Fernsicht zu gönnen; konnten sich die nach dem Süden

heimkehrenden Studenten an den Gauen der malerischen Stromgebiete der unteren Mur, der Drau Save und Sau, in den Nebenhügeln des Schwabberger-Bezirkles, in den windischen Bücheln und in anderen Gegenden an den Freuden einer Weinlese belustigen.

Trotz des Wechsels von prächtigen Landschaftsbildern in dem lieblichen, einen Kessel bildenden Thale von Graz, das seine Haupt-Ein- und Ausgänge bei der Weinzettelbrücke nächst Gösing an der Wienerstraße und im Süden bei Wildon an der Chaussee nach Triest hat, finden sich doch Strecken vor, die einem einsamen Wanderer ermüdend und darum langweilig werden können. Auf einem solchen endlosen, dem Ausgangspunkt schon in einer Entfernung von einigen Stunden zeigenden Wege schritt ein junger hübscher Bursche in einem Alter von höchstens 23 Jahren, dem man deutlich den Studenten ankannte, rüstig vorwärts. Es war an einem heiteren Morgen des Monats Oktober im Jahre 1803.

Er war bereits ziemlich weit über den kleinen Ort Dorndorf hinaus, als ihn eine Kutsche einholte, in welcher ein ällicher Mann mit zwei jungen Damen und einer mehr in den Jahren vorgerückten Frau, anscheinlich einer Dienerin der Gesellschaft, saßen.

Der Student grüßte in den Wagen hinein, welcher Gruß nicht nur auf das Freundlichste er-

widert wurde, sondern der Mann in der Kutsche rief dem Studenten überdies noch zu: „Wohin des Weges, wenn eine Frage erlaubt ist?“

„In die Heiligenkreuzer Weinberge“, antwortete höflich der Student.

Mit den Worten, „nun, dann können Sie die Reise mit uns machen, vorausgesetzt, daß es Ihnen genehm wäre“, lud ihn der älliche Herr ein, auf den Wagen zu steigen, den er halten ließ. Der Jüngling nahm das freundliche Anerbieten mit dem verbindlichsten Danke an, und als er am Kutschersteig Platz genommen, da im Innern keiner mehr übrig war, wurde die Reise desto bequemer fortgesetzt.

So wenig als sich die Gesellschaft ob der Artigkeit des jungen, neu erworbenen Reiseführers wundern mochte, ebensowenig fiel demselben das ihm gemachte Anerbieten zum Mitfahren auf. Es herrschte eben in früherer Zeit noch unter allen Ständen die schöne Sitte, bei Begegnungen auf Reisen oder sonstigen Ausflügen und Lustpartien entweder durch einen freundlichen Gruß oder durch angebotene Gefälligkeiten Bekanntschaften anzuknüpfen, um die Vergnügungen oder etwaigen Beschwerden gemeinschaftlich zu genießen und zu tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Stellung Mutukar Pascha's in beiden Kanten bedroht, Operationen, die auf eine allgemeine Vorrückung gegen Erzerum gerichtet erscheinen.

Im Kaukasus sind die Aufstände noch immer nicht unterdrückt und meldet eine Depesche Fogli Pascha's, des Commandanten von Suchum-Kale, daß eine Escadre mit Freiwilligen die Festung Adler an der abchasisch-tscherkessischen Grenze angegriffen, zerstört und die Russen zurückgeschlagen habe. — In einer Affaire am 22. d. in der Nähe von Suchum-Kale tödteten die Abchasier 300 Russen. Auch vor Batum sind kleinere Recognitionsegefechte vorgefallen.

Die Beamtengehälter.

Viele Zeitungen brachten die für Beamtenkreise allarmirende Nachricht über eine angeblich in Aussicht genommene Reduction der Beamtengehälter, weil der Staat die ihm aufgebürdeten Lasten nicht mehr tragen könne. Abgesehen davon, „daß“, wie die Grazer „Tagespost“ ganz richtig bemerkt, „die Nachricht selbstverständlich als grundlos bezeichnet werden muß, da die Beamtengehälter im Gesetzwege festgestellt worden sind und, da damit Rechtsansprüche begründet wurden, im Gesetzwege nicht einmal in rückwirkender Form alterirt werden können,“ so muß überdies noch darauf hingewiesen werden, daß die einst schlecht besoldeten gewesenen Staatsbeamten (besonders jene der minderen Kategorien) bis zur erfolgten Gehaltsregulirung mit den Fatiguen des Lebens, mit Kummer und Noth zu kämpfen, daher zu allen Zeiten mit Entbehrungen die schwersten Opfer gebracht hatten, und daß dieselben sich auch jetzt noch nicht im Wohlstande haben. Es muß demnach um so befremdender erscheinen, wenn ein Organ der Presse, welches doch dem allgemeinen Wohle der Menschen seine „Spalten eröffnet zu haben vermeint, nämlich die „Agrarische Presse“ sich zu dem Aussprüche versteigt, „daß in einer Zeit, wo alles leidet, wo das ganze Volk am Hungertuche nagt, es keine Berechtigung hat, daß der Staatsdiener allein von Opfern verschont werde“, wodurch nicht nur der Gehaltsreduzierung das Wort geredet sondern sogar auf andere Weise gesagt wird, „wenn der A keinen Rock hat, darf der B auch keinen haben.“

Wohimeinender drückt sich diesbezüglich schon das „Volksrecht Tagblatt“ aus, indem es anführt, daß, wenn schon eine Reduction der Beamtengehälter zur höchsten Nothwendigkeit geworden, dieselbe bei der fünften Rangklasse beginnen und hinauf durchgeführt werden möge. — Aber auch hier ist ein Rechtsbruch nicht nöthig, sobald die im Finanzministerium tagende Commission zur Erörterung von Ersparungsfragen im Allgemeinen ihre Aufgabe richtig erfaßt und nebst der zu erzielenden Vereinfachung im Verwaltungsorganismus, der Verminderung von Bauausführungen u. dgl. die Schonung des Staatsfiscals und des Pensions-Stats dadurch zu bezwecken sucht, daß die durch staatliche Organisations- und Reorganisations-Experimente in den zeitlichen Pensionsstand unverschuldeter Weise gerathenen aber noch brauchbaren Beamten der Activität wieder zugeführt, nicht aber neue Kräfte angestellt werden. Daß diese Quieszenten noch brauchbar sind, beweiset deren Verwendung als Ausbittsbeamte, wodurch die Staatscasse dreifach beansprucht wird, nemlich durch die Auszahlung von Quiescentengeldern, Diurnen und Beamtenbefoldungen.

Uebrigens ließe sich über dieses Kopitel gar vieles noch reden, allein das ist eigentlich Sache eines Fachblattes, daher mögen diese Zeilen als subjective Anschauungsweise über diesen Gegenstand genügen.

Kleine Chronik.

Cilli, 30. Mai.

(Vom Reichsrath.) Herr Dr. Reichbauer ist am 28. Mai Nachmittags mit dem Gützuge zu den am 29. d. beginnenden Sitzungen des Abgeordnetenhauses nach Wien abgereist.

(Der Dank der Abgeordneten.) Als hübschen Epilog zu der Reise unserer Deputirten haben die beiden Reichsraths-Abgeordneten Baron Rog und Ritter von Kallir auf der Rückreise von Triest, wo sie und ihre Collegen eine

so herzliche Aufnahme und Gastfreundschaft gefunden haben, gleichsam als Dank dafür, für die Armen Triests eine Sammlung eingeleitet, welche die namhafte Summe von 3000 Gulden ergab, wobei zu bemerken, daß eine große Anzahl von Abgeordneten, die sich auf diesem Zuge nicht befanden, sich auch an der Sammlung nicht betheiligen konnten. Wenn diese Nachzügler eingerückt sein werden, hofft man das runde Stämmchen von 5000 Gulden herauschlagen zu können.

(Advocaten-Eintragung.) Herr Dr. Bartlma Glantschnig ist als Advocat mit dem Wohnsitz in Marburg in die Advocaten-Liste für Steiermark eingetragen worden.

(Vereinsleben.) Mit Vergnügen muß constatirt werden, daß seit der Wiederbelebung des Vereins der Vereinen dessen neugewählter Ausschuss eine sehr anerkennerwerthe Thätigkeit entwickelt, da jetzt sogar Conferenzen abgehalten werden, was früher nie der Fall war. Es fand und zwar am 26. d. bereits die vierte Conferenz der Vereinsleitung statt, in welcher die nächste Vereinsversammlung für den 9. Juni beschlossen wurde. Das Programm derselben kann aber erst nach den bis längstens 6. Juni angemeldeten Gegenständen in der Tagesordnung bekannt gegeben werden.

(Ausflug.) Der hiesige Turnverein unternimmt Donnerstag einen Ausflug über Sauerbrunn nach Rohitsch und auf den Donatiberg.

(Erster allgemeiner Beamten-Verein) der österreichisch-ungarischen Monarchie. Am 18. Mai d. J. hielt dieser Verein in Wien die zwölfte ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht des Verwaltungsrathes, über die Geschäftsbahmung im Jahre 1876, 2. Revisionsbericht nebst Antrag des Ueberwachungs-Ausschusses und Beschlusfassung hierüber, 3. Entscheidung in Betreff des Gehalts-Ueberwachungs-Ausschusses, 4. Bornahme der Ergänzungswahlen für den Verwaltungsrath und den Ueberwachungs-Ausschuss, 5. Mittheilung der Motive zu der im Jahre 1876 für einzelne Theile der Monarchie eingeführten Prämien-erhöhung bei neuen Todesfallversicherungen, 6. Beschlusfassung über verschiedene Anträge. Aus dem Rechenchaftsberichte, welcher auch in Druck gelegt wurde und 58 Quartdruckseiten umfaßt ist klar zu ersehen, daß die Gehaltsregulirung des Vereines eine eminente ist. Vor Allem ist daraus zu entnehmen, daß der Verein ungeachtet der ungünstigen Zeitverhältnisse auch im verflossenen Jahre namhafte Beträge für humanitäre Zwecke widmete und in geschäftlicher Hinsicht sehr befriedigende Erfolge erzielte. So wurden aus dem Unterichts-fond für Stipendien an Beamtenkinder 1213 fl. verwendet und 171 Unterstüzungen im Gesamtbetrage von 2663 fl. an arme Beamte und Beamtenfamilien bewilligt. Bei den bezüglichen Bewilligungen ist auf alle Theile der Monarchie thunlichst Rücksicht genommen worden. Der Unterichtsfond betrug Ende 1876 bereits 20.365 fl. und die vom Vereine für humanitäre und gemeinnützige Zwecke überhaupt bisher verwendeten Beträge belaufen sich zuzüglich der aus dem Ausbitts-fond erfolgten Beträge auf circa 70.000 fl. Außerdem hat der Verein im abgelaufenen Jahre den Bau des Wiener Witwenhauses, dessen Kosten sich auf 71.519 fl. belaufen, vollendet, den Bau eines ähnlichen Hauses in Budapest in Angriff genommen. Im Jahre 1876 wurden 4914 neue Mitglieder aufgenommen, die Zahl der Spar- und Vorschussconfortien ist von 75 auf 82 gestiegen. Besonders bemerkenswerth sind die Ergebnisse der Lebensversicherungsabtheilung und jene der Spar- und Vorschussconfortien. In der Lebensversicherungs-Abtheilung steigerte sich die Anzahl der Verträge von 25.982 auf 27.774, also um 1792, — die Capital-Versicherungssumme von 23,950.214 fl. auf 25,901.223 fl. also um 1,951.009 fl. — die Prämien-Einnahme von 698.424 fl. auf 768.759 fl. — die Reserve von 1,576.915 fl. auf 1,900.202 fl., also um 323.287 fl. — Die fälligen Versicherungsbeträge bezifferten sich pro 1876 auf 289.255 fl. — Den Spar- und Vorschussconfortien gehören 20.070 Theilhaber als Mitglieder an, deren Geschäftseinslagen 2.637.151 fl. betragen. Neue Vorschüsse wurden 11.873 im Gesamtbetrage von 2,670.417 fl. ertheilt und die mit Ende 1876 ausständig gewesenen Vorschüsse belaufen sich auf 3,605.006 fl. Die Vorschüsse werden in den verschiedenen Beträgen bis zu 1000 fl. ertheilt; doch sind auch Summen von 1500 fl. bis 6000 fl. und ein Vorschuss von 15.000 fl. vorgekommen. — Der Leser des Berichtes gewinnt die Ueberzeugung, daß es kaum ein das Beamten-Interesse irgendwie näher berührendes Gebiet geben dürfte, welches in dem Beamtenvereine nicht an-

gemessene Pflege finden würde. In dieser Hinsicht müssen wir unter Anderem hervorheben, daß der Verein an cautionspflichtige Beamte Darlehen zur Anschaffung der Dienstcautionen erteilt; diese Darlehen sind mit 7% zu verzinsen und können in längeren Zeiträumen — bis zu 10 ja selbst 15 Jahren rückgezahlt werden. Auf vortheilhaftere Weise dürften Cautionen wohl kaum beschafft werden können. Es ist lebhaft zu wünschen, daß das Wirken dieses vom Geiste der Selbsthilfe, Einigkeit, Collegialität und des Patriotismus getragenen Institutes in den weitesten Kreisen die gebührende Beachtung finde und daß es kein Beamte, unterlasse, sich an demselben in irgend einer Richtung zu betheiligen. Dem Berichte ist auch eine Einladung zur Pränumeration der „Beamten-Zeitung“ und des literarischen Jahrbuches „die Dioscuren“ beigegeben. Während die erste Zeitschrift als Organ für die Gesamt-Interessen der Beamten aller Classen in jeder Woche „Einmal“ erscheint und ganzjährig auf 4 fl. halbjährig auf 2 fl. und vierteljährig auf 1 fl. zu stehen kommt, bildet das zweite Journal ein Familienbuch im edelstem Sinne des Wortes und beträgt der Preis des VI. Jahrganges (1877) 33 Bogen stark, im Umschlag broschirt 3 fl., elegant in Leinwand gebunden 3 fl. 80 kr.

(Concert des Fr. Lichtenegger.)

Das für Samstag den 2. Juni angelegte Concert ist nach dem uns bekannt gewordenen Programm ein ganz außergewöhnlich interessantes und gewähltes. Abgesehen davon, daß sich Fr. Lichtenegger bei den von ihm zum Vortrage kommenden Piecen in einer ganz neuen, hier bisher noch nicht gehörten Sphäre bewegen wird, da die betreffenden Piecen zum Theile aus italienischen Opern zum Vortrage gelangen, so müssen wir die Kunstfreunde ganz besonders auf den Harfenvirtuosen Herrn Sckerle aufmerksam machen, da dieses Instrument ohne Zweifel nur von wenigen bisher mit der vollen Macht seiner harmonischen Töne gehört worden sein dürfte und insbesondere als Concert-Instrument nur in den ersten Hauptstädten gehört werden kann. Ebenso wird uns der rühmlichst bekannte Cellist Herr Müller aus Wien mit den gewähltesten Piecen erfreuen, und wir werden Gelegenheit haben, die ganze Kunstfertigkeit auf diesem eben so selten gepflegten höchst anziehenden Instrumente zu bewundern. Wir machen daher alle Kunstfreunde auf diesen in jeder Richtung sehr genügenden Abend aufmerksam, da uns Genüsse bevorstehen, die nur selten profitirt werden können.

(Verunglückt.)

Heute Vormittags brachte J. A. Kancic, Knecht bei Anton Mally in Unter-Rötting für den hiesigen Holzhändler Herrn Langer eine Fuhr Hölzer auf dem Cillier Bahnhof. Während der Knecht sich auf der südlichen Rampe befand, um den Platz zu erfahren, auf welchen er die Fuhr abladen könne, wurden seine Pferde aus einer unbekannten Ursache scheu. Er sprang von der Rampe in der Absicht, die schon gewordenen Thiere aufzuhalten, dieselben riefen ihn jedoch zu Boden und die Räder des schwer beladenen Wagens gingen über seinen Kopf, so daß er augenblicklich todt blieb. Die Pferde rannten dann in rasender Eile davon und wurden erst bei der Mauth an der Kapuzinerbrücke aufgehalten. Die Leiche des Verunglückten wurde alsogleich in die Todtenkammer überführt.

(Feuerwehrtag — Schadenfeuer.)

Aus Pettau wird uns vom 28. d. M. geschrieben: Zufolge eines Aufrufes des hiesigen Feuerwehrausschusses fand am 27. d. M. behufs Besprechung der Durchführung des am 8. und 9. September l. J. hier abzuhaltenden steiermärkischen Feuerwehrtages eine Versammlung statt. In derselben wurden jedoch wegen zu geringer Theilnahme von Seite des Publicums keine endgültigen Beschlüsse gefaßt, sondern hiezur eine nochmalige Versammlung anberaumt. Hossentlich wird mit einem neuerlichen Appelle ein günstigeres Resultat erzielt und so eine der Sache würdige Feier beschlossen. — In der verflossenen Nacht brach in der Amalie Reichs gehörigen Realität in St. Barbara in der Kollos ein Schadenfeuer aus, welches in kurzer Zeit bei herrschendem Winde das Wohnhaus sammt Wirthschaftsgebäuden einäscherte. Die Besizerin war nur auf einen Betrag von 800 fl. versichert, wogegen sich der Gesamtschaden auf 4000 fl. beziffert. Wie allgemein verlautet, wurde das Feuer

ge egt und werden daher die nöthigen Nachforschungen gepflogen.

(Mohheit und Raub.) Aus Trifail kommt uns die Nachricht zu, daß Johann Sladič, Arbeiter der dortigen Kohlenbergwerksgesellschaft, als er am 21. Mai bei der Ausgüßlerin Anna Lanosnik in Planina mit seinen Kameraden mehrere Liter Wein trank, ohne alle Veranlassung von dem dortselbst in einem zweiten Zimmer zehenden Inwohnersohn Johann Gura aus Gabersko gestossen und zu Boden geworfen wurde. Als sich Sladič wieder auf die Füße machte und sah, daß seine Kameraden sich bereits entfernt hatten, ergriff er die Flucht, wurde aber von dem gewesenen Granbesitzer Michael Jerman aus Gabersko, dem Grundbesitzer Florian Groß aus Planina und dem Knechte Josef Vočko verfolgt und auf einem einsamen Plage eingeholt, wo in dieselben mißhandelten und ihm seine silberne Uhr sammt Kette entzogen. Auf den Hilferuf des Sladič kam der Arbeiter Josef Murner herbei, den Jerman ebenfalls mißhandelte, bis dieser endlich von einem Gensdarmen und dem Gemeindediener Karl Previč arrestirt wurde, während sich Vočko dem Gerichte selbst stellte.

(Verschmäht.) Ein Bäuerlein kaufte sich beim Fleischer S. — eines nahegelegenen Marktes Fleisch und wollte dasselbe mit einem Silberzwanziger (35 kr.) bezahlen, doch der Fleischer verweigerte die Annahme dieses Geldstückes, weil dasselbe schon lange außer Verkehr gesetzt sei. Andere Menschenkinder wären glücklich, wenn sie sich im Besitze von vielen solchen Silberlingen befinden würden.

(Einbruchsdiebstahl.) Am 10. Mai zwischen 6 und 7 Uhr, wurde durch Aufreißen eines Fensters der Behausung der Knechtlerin Barbara Feldin in Oberponigl, Gemeinde Großpireschitz, Bezirk Cilli ein Einbruch verübt und bei dieser Gelegenheit an Bargeld 5 fl., 2 Kilogramm Schweinschmalz, 2 1/2 Kilo Kufuruzmehl, einen Meter Hausleinwand, ein Huhn und 11 Stück Eier entwendet. Nach uns zugekommener Mittheilung ist es dem Gensdarmenposten von Sachsenfeld gelungen den Thäter in der Person des Grundbesitzersohnes Franz Kováč ausfindig zu machen, welcher letzterer die That nur auf Anrathen des Knechters Johann Trebeličnik aus Silova Gemeinde St. Egidii, Bezirk Schönstein begangen haben will. Bei der Infolge dieses Geständnisses im Hause des Trebeličnik vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden zwar keine der Feldin entwendeten Gegenstände wohl aber ein Handhammer und eine Feile vorgefunden, welche von einem vor einem Jahre beim Grundbesitzer Johann Wanossek in Silova Gemeinde St. Egidii vollführten Diebstahl herrührten.

(Ein Opfer des Lottospiels.) In Krems hat der Inspector der Sicherheitswache, Wenzel Trnka durch Gift seinem Leben ein Ende gemacht. Trnka hatte vor zwei Jahren in der kleinen Lotterie 9500 fl. gewonnen, und der Gewinnst trieb ihn dann dämlich zu den höchsten Einsätzen. Bald war das kleine Vermögen dahin, und er machte riesige Schulden, um neue große Einsätze zu wagen. Als die gehofften Gewinne sich nicht einstellen wollten, griff er endlich in der Verzweiflung zum Gift. In einem Abschiedsbriefe an seine Frau bittet er diese, die Kinder nie spielen zu lassen.

(Vergnügen.) Donnerstag Nachmittags findet im Schlossberger-Bierkeller ein Gattungs-Concert statt, wobei die Neuhauser Musikkapelle spielen wird.

Aus dem Gerichtssaale.

(Geschwornenliste.) Bei der am Mittwoch den 29. Mai vor dem k. k. Kreisgerichte in Cilli in öffentlicher Sitzung erfolgten Auslosung der Geschwornen für die IV. am 9. Juli l. J. beginnende Schwurgerichts-Periode wurden folgende Hauptgeschworne ausgelost: Josef Hofer von Hohenmanten, Jakob Marko von Pernice, Ladislav Ritter v. Tarnavicech von Bernitz, Vinzenz Potočnik von Neustift, Franz Kofler von Poče, Dr. Johann Kognuth von Marburg, Martin Terpotiz von St. Leonhard, Jakob Korjcha von

Bonigl, Ignaz Weiß von Pettau, Thomas Sainlovic von Polstraun, Johann Supančič von Jelenzen, Franz Kattai von Windisch-Feistritz, Konrad Seidl von Gams, Georg Wroblay von Jastrobek, Adam Kompr von Kette, Josef Strohmayer von Trebnitz, Josef Povoden von Pobersch, Carl Harisch von Smolnik, Ludwig Zeithamer von Marburg, Dr. Johann Stepnič von St. Leonhard, Dr. Hans Mihelič von Pettau, Ludwig Kofler von Pettau, Johann Rath von Sterntischberg, Ignaz Sprizh von Pettau, Johann Masten von Puschendorf, Josef Streiter von Puschendorf, Valentin Jagodič von Neustift, Vinzenz Dozmit von St. Egidii, Carl Schmid von Pettau, Mathias Prosch von Marburg, Ignaz Amer von St. Marein, Josef Kobnik von Poberitz, Johann Bosch von Marburg, Dr. Carl Breznik von Pettau, Johann Marinič von Trosternitz, Johann Vokovec von Luttenberg. Als Ergänzungsgeschworne: Anton Tschantich von Cilli, Johann Maurer von Cilli, Josef Schigan von Sachsenfeld, Jacob Jančič von Megojitz, Franz Rose von Hohenegg, Michael Zolgar von Cilli, Franz Seniga von Cilli, Franz Tieber und Conrad Amon von Lüsser. Auffallend ist es, daß bei der so sehr lebhaftesten Stadt Marburg im Verhältnisse zu den Vorjahre so wenige Geschworne in der Urliste sich zu befinden scheinen, nachdem fortan nur wenige und diesmal nur 4 Hauptgeschworne zur Auslosung gelangten, während früher beinahe die Hälfte der Ausgelosten der Stadt Marburg angehörten.

(Hauptverhandlungen von 28. Mai.) Unter dem Vorsitze des L. G. R. Besard fanden heute Hauptverhandlungen statt, wobei verurtheilt wurden: Urban Urbanič, 21 Jahre alter Mühljunge von Benediktensberg Bezirk St. Leonhard wegen Verbrechen des Diebstahles zum Nachtheile des Gregor Ros und Franz Feischofnig, zu 15 Monate schweren Kerker. Johann Zagorčič, 19 Jahre alt, Müllnersohn von Podlog wegen gefährlicher Bedrohung des Thomas Sajiz und Körperbeschädigung desselben zu 9 Monaten schweren Kerker. Martin Podplatič 24 Jahre alt, Grundbesitzer in Zvetkoffen, Bezirk Friedau, wegen schwerer körperlicher Beschädigung seines Stiefvaters Andreas Belbin zu einem Monat Kerker. — Georg Bračič, 53 Jahre alt, Ausgüßler in Destanig, Bezirk Pettau, wegen gefährlicher Bedrohung seines Eheweibes Maria zu 8 Monate schweren Kerker. Theresia Podversnik, 26 Jahre alt, verheiratete Inwohnerin von Studenzen, Gemeinde Groß Pireschitz, welche angeklagt war, am 20. März l. J. ihr ein Jahr altes eingekerkert im Bette liegend zu Hause ganz allein gelassen zu haben, wodurch es geschah, daß das Kind in Folge lebhafter Bewegungen auf das Gesicht zu liegen kam und an Erstickung starb, wurde von der Anklage ob Sorglosigkeit in Beaufsichtigung des Kindes, freigesprochen.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Forst- und landwirthschaftliches.) Am 26. Mai unternahmen Mitglieder des Alpen- und forstwirtschaftlichen Vereines mit Mitgliedern der landwirthschaftlichen Filiale Cilli in sachlicher Angelegenheit einen Ausflug nach Weitenstein. Nach Begehung der Waldungen und der am Josefiverge in Cilli neu angelegten Bauerschule zur Hebung der Forstkultur fand am 27. d. eine Sitzung statt.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 20. bis 26. Mai.

Hotel Erzherzog Johann.
Die Herren: Ignaz Graf Rottulinsky, Mitglied des steiermärkischen Landesauschusses, Johann Mann, Ingenieur, Johann Schmierger, Professor, und Baron Sepler Herzinger, Gutsbesitzer, sämmtlich aus Graz. Alois Wert, Güter-Director aus Brunnsee, Carl Fritscher, Gutsbesitzer aus Herbersdorf, Franz Blumög, Fabrikant aus Böhmen. Dr. Stoher, Advokat, Dr. Ernst Varenther, Reichsrathsabgeordneter, J. Lecher, Herausgeber der Presse, Eduard Mathes, Beamte sammt Frau, sämmtlich aus Wien. Dr. Ludwig Schlesinger, Professor aus Prag.
Hotel Dshien.
Die Herren: Carl J. Bodnitscher, Kaufmann, Adolf Ritter, Jurist, Eduard Jänk, Privat., Gustav Walchansky,

Landesingenieur, sämmtlich aus Graz. Adolf Vimojer, Fabrikant aus Neutitschein. Julius Reitter, Kaufmann, Julius Stalowsky, Kaufmann, Ludwig Pavelsch, k. k. Post-Cassier, sämmtlich aus Wien. Ferdinand Preißler, Fabrikant aus Gablitz. Anton Manajza, Sprachmeister aus Dalmatien. Leopold Schlesinger, Kaufmann aus Marburg. Rafael Wileczeg, Kaufmannssohn aus Warasdin.

Hotel Elephant.
Die Herren: Carl Graf Zenone, Offizier sammt Mutter aus Venedig. Johann, Notariatscandidat sammt Frau und Sohn aus Windischgraz. Josef Schmidt Privat. aus Linz. Franz Weiter, Bädermeister aus Köflach. Franz Rup, Mühlenmeister aus Ehrenhausen. J. A. Wahle, Kaufmann aus Triest. Franz Jarolimek, Conzipist des Wiener Magistrates, sammt Frau und Kind. Carl Witte, Kaufmann, beide aus Wien.

Hotel goldenen Löwen.
Die Herren: J. Grünfeld, Weinhändler aus Kanika. Anton Jandit, k. k. Bezirkssecretär aus Gurktal. Anton Jantschitsch, k. k. Hauptmann in Pension aus St. Leonhard, in Windisch-Bucheln. Wilhelm Gutner, Geschäftsreisender aus Graz.

Gasthof Engel.
Die Herren: J. Kom, Privatbeamte aus Laibach. August Schöff, Reisender aus Marburg.

Course der Wiener Börse vom 30. Mai 1877.

Goldrente	70.65
Einheitliche Staatsschuld in Noten	58.80
in Silber	64.40
1860er Staats-Anleihenloose	108.60
Bankaction	769.—
Creditacten	135.50
London	127.90
Silber	112.30
Napoleon'sor	10.24
k. k. Münzducaten	6.07
100 Reichsmark	62.80

Correspondenz der Redaction.
Herrn J. Tisch, sen. Wegen Raummangel nächste Nummer.

Mit 1. Juni 1877 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 mal erscheinende „Cillier Zeitung“ und zwar kostet dieselbe:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:	
Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	1.50
Halbjährig	3.—
Ganzjährig	6.—
Mit Postversendung (Inland):	
Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	3.20
Ganzjährig	6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai d. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Die Administration d. „Cillier Zeitung“.

Schlossberger Bierkeller.

Heute Donnerstag den 31. Mai 1877
Garten-Soirée
von der
Neuhauser Elite-Capelle
unter persönlicher Leitung des Capellmeister Herrn
GEORG MAIER.
Für vorzügliche kalte Küche wie gut abgelagertes Kronen-Bier und solide Bedienung ist bestens Sorge getragen.
Achtungsvoll
M. Laurenčič.
Entrée 20 kr. Anfang halb 4 Uhr.

Eigenthum, Druck und Verlag von **Johann Rakusch** in Cölln